

Schönheit ist relativ –

Die Nase gestern, heute und in aller Welt

Auch in der ästhetischen Chirurgie gibt es eine Art Zeitgeist oder Mode, die einem ständigen Wandel unterliegt. Schönheit und Gesundheit sind Idealvorstellungen, die meist eng mit dem Glück verbunden sind. Jeder Mensch auf der Welt möchte gut aussehen, aber was schön ist, scheint von Ort und Zeit abhängig zu sein. Wissenschaftler haben für das Gesicht eine Hitliste der Schönheit erstellt. Die meisten Menschen wünschen sich ein schmales Gesicht, eine kleinere Nase und große Augen. Um dem Ideal näherzukommen, unterziehen sich in Deutschland die Menschen immerhin ca. 400.000 Schönheitsoperationen.

Noch größer ist der Impetus, sich einer ästhetischen Operation zu unterziehen, in Südamerika und in Asien. Dabei spricht man in Brasilien von einer gelungenen plastischen Operation, wenn deren Resultat deutlich im Gesicht erkennbar ist, die Nase z.B. deutlich verändert wurde. In asiatischen Ländern, wie Thailand, Vietnam, ist der häufigste Eingriff im Gesicht das Aufrichten des Nasenrückens, meist mit Kunststoff-Implantaten. Die Späne wachsen nie fest ein und neigen zur Abstoßung. Im orientalischen Gesicht kommt die Höcker- oder Höckerlangnase häufiger vor. Daher besteht hier der Wunsch meist in einer reduzierenden Nasenplastik mit Höckerabtragung.

In den 60er- und 70er-Jahren galten besonders die Trends aus USA als schick und Schönheitschirurgen formten vornehmlich kleine Stupsnasen, die alle relativ gleich aussahen. Vermutlich hat Hollywood maßgeblich zur Verbreitung beigetragen. Heute haben wir das Ziel, zu jedem Gesicht eine passende und individuelle Nase zu formen, wobei auch Mimik, Motorik und die gesamte Körpersprache eine Rolle spielen. Generell bewahrt eine etwas größere und individuell geformte Nase mehr Individualität und Personality. Das wird heute gewünscht und entspricht viel mehr dem modernen Menschen als der überkorrigierte Nasentyp. Es gibt drei verschiedene Grundformen der Nase: die kaukasische Nase, bei Menschen euro-amerikanischer Abstammung, die afrikanische und asiatische Nase. Daneben gibt es viele weitere ethnische Charakteristika. Aus eigener Erfahrung wünschen die

allermeisten Patienten eine Verfeinerung des Erscheinungsbildes ihrer Nase, z.B. eine Verschmälerung des Nasenrückens oder der -spitze, die Abtragung eines Höckers, oder eine Verkürzung oder Begradigung unter Bewahrung der Besonderheiten des Gesichtes. Der plastische Chirurg sollte die Fähigkeit haben, das Besondere und Einzigartige in einem Gesicht zu erkennen, zu bewahren und gegebenenfalls zu betonen. Kurioserweise geht es bei der Nasenkorrektur eigentlich nicht primär um die Nase, sondern darum, die Harmonie zwischen den einzelnen sogenannten ästhetischen Einheiten des Gesichtes zu verbessern. Und dabei spielt die Nase tatsächlich eine große Rolle. Allein die Veränderung der Stellung der Nasenspitze um nur 2 mm dreht den Winkel der Tangente, die man zwischen Nasenrücken und -spitze legen kann, um, und kann den Gesichtstyp völlig verändern.

In einer multikulturellen Gesellschaft, z.B. in Metropolen wie New York oder Berlin, entstehen aber tatsächlich neue, kosmopolitische Ideale. Menschen, die eine deutlich typverändernde Operation wünschen, sollten mithilfe einer virtuellen Operationsplanung genauestens beraten werden. Die Auswirkung einer Veränderung, z.B. der Nase, auf das Gesicht kann virtuell simuliert werden (siehe Abb.) und wichtige Entscheidungshilfen liefern. Die modernen Operationstechniken sind vielfältig und erfordern einen erfahrenen Chirurgen, der auf der Klaviatur der Möglichkeiten die jeweils richtige wählt und auch sicher umsetzen kann.

Autor:

Prof. Dr. Hans Behrbohm, Berlin

Autor des Buches Funktionell-ästhetische Chirurgie der Nase (Behrbohm/Tardy), einem der wichtigsten Standardwerke zur Nasenchirurgie weltweit, und Operateur von über 10.000 Nasen.